

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpushette.

## Der Verfassungsentwurf des neuen Bundes.

Nachdem die Wahlen vollzogen sind, erfahren wir auch den Verfassungsentwurf, den die Abgeordneten, welche wir am 12. d. Mts. gewählt haben, berathen sollen. Wir erfahren ihn zwar sonderbarer Weise zuerst aus einem französischen Blatt, aber Alle, deren Stellung eine nähere Kenntniß des Entwurfs erwarten läßt, stimmen darin überein, daß die Mittheilung, wie das Blatt sie auch erfahren haben mag, an sich richtig ist. Der erste Eindruck ist sogleich ein niederschlagender und je mehr man sich mit den Einzelheiten beschäftigt, um so bestimmter wird dieser erste Eindruck bestätigt. Nach wie vor sollen wir die einzelnen Kontingente behalten, deren Offiziere von den Fürsten der einzelnen Staaten ernannt werden! Der König von Preußen als Oberhaupt des Bundes ernannt für die Kontingente der anderen Staaten nur die Generale. Die Truppen selbst haben einen doppelten Eid zu leisten, einen Eid ihrem Fürsten und einen Eid dem Oberhaupt des Bundes. Wie sie sich zu verhalten haben, wenn diese beiden Eide in Konflikt mit einander gerathen, darüber hat die Verfassung keine Bestimmung. Diese Armeebestimmungen sind zu einem Theil der viel geschmähten deutschen Reichsverfassung entnommen, während Alle, auch die begeistertsten Anhänger der Reichsverfassung von 1849, immer laut erklärt haben, daß diese Verfassung gerade in dem das Heerwesen betreffenden Punkte revidirt werden müsse, weil die wahre Einheit der Armee durch dieselbe nicht vollständig hergestellt werde. Die Reichsverfassung von 1849 entschädigte nun aber, ganz abgesehen von ihrem freiheitlichen Inhalt, wenigstens noch durch eine Reihe sorgfältig geordneter Bestimmungen, welche die Zusammensetzung der Armee durch einzelne Kontingente und das unglückliche Doppelverhältniß der Offiziere und Soldaten zu ihren Landesfürsten und zum Oberhaupt des Bundes minder gefährlich machten. Von diesen Vorzügen der Reichsverfassung zeigt der Entwurf fast nichts.

Noch mangelhafter ist das Kapitel von den Finanzen. Eine eigentliche Reichssteuer wird nicht auferlegt. Wahrscheinlich werden ja die Einkünfte aus den Steuern an der Grenze nicht zur Vertheilung kommen, sondern werden unmittelbar zur Erhaltung der bewaffneten Macht verwandt werden. Da dieselben im besten Fall aber noch nicht einmal die Hälfte der Kosten für die Armee und Flotte decken, höchstens  $\frac{1}{3}$ , so fällt der Schwerpunkt für das Budget des neuen Bundes natürlich in die Beschaffung der beiden anderen Drittel der Kosten. Diese sollen aber durch Matrikularbeiträge beschafft werden, d. h. von den einzelnen Staaten, so daß also die Verhandlungen über diesen Beitrag und die Finanzkontrolle über seine Beschaffung, wie seine Verwendung nicht in einer Versammlung, in dem Norddeutschen Parlament allein liegt, sondern immer wieder den einzelnen Staaten und den einzelnen Ständen zugewiesen bleibt. Von einer praktischen Bedeutung des Parlaments für das Budget, wie für die Finanzen überhaupt, kann schon aus diesem Grunde keine Rede sein. Die Bestimmung über das zehnjährige Budget, was verfassungsmäßig für die ersten 10 Jahre, betreffs des

Procentatzes der einzustellenden Soldaten und des für dieselben jährlich zu entrichtenden Betrages von 225 Thlr. für jeden eingeführt werden soll, kann deshalb gar nicht mehr als eine Beschränkung der Befugnisse des Parlaments betrachtet werden, sondern sie ist lediglich eine Konvention zwischen den Regierungen. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, hat das ganze Werk nur den Charakter einer auf 10 Jahre gültigen Konvention der einzelnen Norddeutschen Staaten mit Preußen. Daß die Sache sich gerade so verhält, geht auch aus der Bestimmung über den Bundesrath hervor. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes ist der leibhaftige alte deutsche Bundestag, natürlich ohne Oesterreich und die Süddeutschen Staaten. Er besteht aus Gesandten der einzelnen Fürsten, bei deren Ernennung das Volk oder die Landstände der einzelnen Staaten keine Stimme haben.

Bei einer solchen Verfassung begreift man beinahe, daß sie erst nach den Wahlen bekannt gemacht wird!

## Politische Umschau.

— So weit die Berichte über die Wahlen vorliegen, haben 80 Proz. der Bevölkerung mindestens an der Wahl sich durchschnittlich betheiliget. Wenn nun die Wahl dazu da ist, den Willen des Volkes zu erforschen, so ist es natürlich von höchster Wichtigkeit, die Art und Weise bei der Erforschung zu finden, durch welche man die große Majorität des Volkes zum Ausprechen bringt. Danach ist das Dreiklassenwahl-System und die öffentliche Wahl bei dieser Gelegenheit vollständig gerichtet. Denn wir haben heute wieder eine Betheiligung bei den Wahlen wie in den Jahren 1848 und 1849 gehabt, während bei dem Dreiklassenwahl-System und der öffentlichen Abstimmung sich durchschnittlich nur  $\frac{1}{2}$ , ja vom kleinen Bürger- und Arbeiterstande nur  $\frac{1}{4}$  der Wähler bei den Wahlen betheiliget haben. Wir glauben auch, daß eine nähere Untersuchung die Vortheile der direkten Wahl vor der indirekten erweisen und zeigen wird, daß wir die starke Betheiligung, stark besonders unter den so höchst ungünstigen Umständen, unter denen die Wahl stattgefunden hat, wesentlich nur der direkten Wahl verdanken. Das Hauptmoment bleibt aber die geheime Abstimmung und dann das gleiche Recht. Die andere große Freude, die jeder Volksfreund theilen wird, welcher Partei er auch angehören und wie die Wahl auch ausfallen möge, ist die Ruhe und Ordnung, mit der die Wahl vollzogen ist. Im ganzen Lande mit einer Bevölkerung von 25 Millionen, bei dem ersten Versuch mit allgemeinen und direkten Wahlen, keine Gewaltthatigkeit, weder im Gedränge einer gehäuften Bevölkerung der großen Stadt, noch in dem kleinsten Weiler weitab von der großen Heerstraße gelegen. Ehre sei unserem Volke dafür, wie auch die Wahl ausgefallen sein möge! Ein solches ist reif für die volle Freiheit und fähig, die höchsten Aufgaben zu lösen. Mag es heute sich selbst an vielen Stellen geirrt haben bei seiner Wahl, ein Volk, das sich nicht durch Leidenschaften verblenden, nicht durch gemeine Interessen hinreißen läßt, sondern das ohne

allen Fanatismus, ohne von phantastischen Hoffnungen aufgeregt zu sein, lediglich geleitet vom ernstesten Pflichtgefühl, eine Wahl so vollzieht, wie unser Volk sie am 12. Februar vollzogen hat, das ist ein großes Volk, das immer die Zeit finden wird, seinen Irrthum wieder zu verbessern.

— Von 165 gekanntem definitiven Wahlen sind 90 auf Conservative, 25 auf Ultraliberale, 31 auf Anhänger des linken Centrums, der nationalen Fraction und der Fortschrittsparthei gefallen; es sind außerdem 9 Katholiken und 8 Polen gewählt. In den neuen Provinzen läßt sich nur eine Scheidung zwischen Particularisten und Nationalliberalen aufstellen und da sehen wir 17—18 der Ersteren 19 der Letzteren gegenüberstehen. Für die Absichten und Ziele der preussischen Regierung wird also im nächsten Parlamente eine überwiegende Majorität tagen.

— In dem besonderen Vertrage mit Sachsen soll nach der „Wes. Zig.“ die Räumung Dresdens nach erfolgter Reorganisation der sächsischen Armee vorgesehen sein. Die Städte, in welchen preussische Besatzung verbleibt, sind namentlich bezeichnet. Die Besetzung des Königsteins dauert fort.

— Nach Erprobung einer von den Militärärzten im letzten Kriege getroffenen Einrichtung ist dieselbe jetzt für die Folge endgiltig beschlossen worden. Jeder Arzt wird nämlich mit einem Etui versehen, in welchem sich ein Bleistift und 20 kleine, mit Wändern versehene Tafeln befinden, auf welchen der Arzt bei jedem von ihm verbundenen Verwundeten die Art der Verwundung, die geleistete Hilfe und seinen eigenen Namen vermerkt und sie dann dem Verbundenen im Knopfloch der Uniform befestigt. Hierdurch wird es den Krankenträgern möglich, die Verwundeten nach diesen Notizen sofort richtig nach ihrer Transportfähigkeit zu classificiren, und in der nächsten Verbandstation ist der neue Arzt über das Geschehene sofort ohne Weiteres instruiert.

— Nach der „Wes. Zig.“ hat die russ. Regierung beschlossen, die Statthalterschaft in Polen mit dem 1. April aufzuheben und das Königreich als Warschauer Militäirkreis von einem Generalgouverneur regieren zu lassen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 20. Febr. Von den Wahlen in unserem Kreise erfahren wir, daß in dem Orte Goile (Kreis Freistadt), in welchem die erschienenen 66 Wähler sämmtlich für

Herrn v. Gräbenitz gestimmt haben, der Begriff der geheimen Wahl vom Wahlvorstande in eigenthümlicher Weise aufgefaßt worden zu sein scheint. Bei dem Namen jedes einzelnen erschienenen Wählers soll nämlich der Wahlvorstand statt der Notiz, daß er erschienen, die Notiz hinzugefügt haben, für wen der Wähler gestimmt habe. Natürlich werden diese 66 Stimmen bei der Prüfung der Wahl durch den Reichstag für ungiltig erklärt werden und wenn dort auch auf anderweite Unregelmäßigkeiten, die in einzelnen Wahlbezirken vorgekommen sein sollen, gebührende Rücksicht genommen wird, dürfte es nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegen, die Wahl des Herrn v. Gräbenitz vielleicht beanstandet zu sehen. Zu diesem Behufe würde es nöthig sein, daß diejenigen Wähler, die über Wahlbeeinflussungen, Eröffnung der Stimmzettel durch die Wahl-Commissarien während des Wahlaktes selbst u. s. w. Kenntniß erlangt haben, direkt Anzeige davon an den Reichstag des Norddeutschen Bundes machen. Es müßte dies aber in kürzester Frist geschehen.

— Grünberg, 20. Febr. In der Nacht vom 18. zum 19. erfolgte ein frecher Einbruch in der hiesigen Stadtbrauerei und zwar durch ein von dem Diebe geöffnetes Fenster. Der Bestohlene, durch das Klirren des Geldes erweckt, versperrte dem Dieb den Weg, worauf dieser durch die Stubenthür entwich und auf eine Malztenne flüchtete; dort von dem Stadtbrauer, dessen Gehilfen und dem Knechte verfolgt, mußte er kein besseres Versteck für sich aufzufinden, als einen Aschenhaufen, aus dem jedoch seine Füße hervorragten. Die kräftigen Hände der Verfolger befreiten ihn indeß bald aus seiner unbehaglichen Lage und reinigten ihn von der ihm anhängenden Asche. Ob als Reinigungsmittel vielleicht ungebrannte Asche verwendet worden ist, können wir nicht genau angeben. In dem Diebe wurde ein Spinner J. erkannt, der sich bis jetzt des besten Rufes erfreute und längere Jahre hindurch an einem Orte gearbeitet haben soll.

— Von den 35 Reichstagsabgeordneten Schlesiens sind 20 adlige Grundbesitzer, 11 Juristen, 2 Gelehrte, 1 katholischer Geistlicher und ein dem Bürgerstande angehöriger Kaufmann. Von diesen dürften 14 der conservativen, 15 der liberalen resp. Fortschritts-Partei und 2 den Clerikalen angehören. In 4 Wahlkreisen werden engere Wahlen stattfinden.

## Bau- und Brennholz-Verkauf.

**Dienstag den 26. Februar a. c. von Vormittags 9 Uhr** ab sollen aus dem diesjährigen Einschlage im Herzogl. Forstrevier Drentkau 280 Stämme kiefern Bauholz, 700 Klaftern kiefern Scheitholz und 800 „ „ „ Stockholz im Kreissham zu Drentkau meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Rau in Drentkau zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

Ein großer Theil der Hölzer befindet sich in der Nähe der Chauffee.

D. Wartenberg, den 18. Febr. 1867.

Herzogliches Forst-Amt.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-, Farben- und Cigarengeschäft wird spätestens zu Ostern d. J. ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Rechnungen bei W. Jevysohn.

Im Jahre 1866 sind dem Armenfond folgende Geschenke zugegangen: Von der Müller-Innung 20 Sgr., von der Schlosser-Innung 15 Sgr., von der Maurergesellschaft 15 Sgr., durch den Schiedsmann Hrn. Peltner in Sachen S. o. K. 7 Sgr. 6 Pf., durch Herrn Sanitätsrath Dr. Glasser 3 Thlr., was wir dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 16. Februar 1867.

Der Magistrat.

## Spielfarten,

feinster Qualität, aus der langjährig renommirten Fabrik von F. Wegener in Stralsund, empfiehlt bestens die Niederlage von **Ernst S. Lange.**

Im Interesse meiner Mündel fordere ich alle Diejenigen, welche noch begründete Forderungen an den verstorbenen Fleischermeister **C. Berschnitz** haben, hiermit auf, dieselben binnen 14 Tagen bei mir anzumelden.

Grünberg, den 18. Februar 1867.

**J. Helbig,**

als Vormund der C. Berschnitz'schen Kinder.

Eine neue Sendung sehr schöne Apfel sineu empfing und empfiehlt billigst

**O. Bierbaum,**

Berliner u. Freistädter Str.

## Annonce

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Pleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehenloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

**Friedrich-Wilhelm's-Schule.**

Zu der Abend-Unterhaltung Freitag den 22. h. 6 Uhr lade ich die Eltern unserer Schüler und Freunde des Schulwesens hierdurch ergebenst ein.

An der Saalthüre werden freiwillige Beiträge zu einem wohlthätigen Zwecke entgegen genommen.

Grünberg, den 19. Februar 1867.

**Brandt.**

## Aufforderung der Gläubiger im erbenschaftlichen Liquidationsverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters Bratsch zu Deutsch-Wartenberg ist das erbenschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbchaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **15. März 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbchaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erbchafters gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den **2. April 1867**

**Mittags 12 Uhr**

in unserem Sitzungssaal Nr. 26 im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grünberg, den 31. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Freitag den 22. Februar 1867

Vormittags 9 Uhr

öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

Gesuche um Niederschlagung von Abgaben-Resten,

Gesuche um Freischule,

Vorlage der Kassenrevisions-Protokolle,

Alimentation im hiesigen Krankenhanse und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen bei G. Schwarz.

Die allgemeine

## Illustrirte Zeitung,

Berlag von A. S. Payne in Leipzig, enthält unter anderm äußerst interessanten Stoff

### EIN DEUTSCHES WEIB,

Neuester spannender Original-Roman von A. Schrader. Illustriert von L. Köfler.

Mit musterhafter Virtuosität entrollt der beliebte Verfasser vor den Augen des Lesers ein Tableau interessanter Begebenheiten

Aus den Jahren 1848 bis 1866,

führt den Leser ein in die

## Auszug aus der Rechnung der dreißiger Sterbekassen-Gesellschaft pro 1866.

Cinnahme.			
1. An Bestand aus 1865	- - - - -	498 Thlr.	21 Sgr. 11 Pf.
2. An Resten	- - - - -	153	22 4
3. An Kollekten-Geldern	- - - - -		
I. Klasse 12 Sterbefälle	- - - - -	403 Thlr.	19 Sgr. 9 Pf.
II. = 13	- - - - -	344	7 6
III. = 6	- - - - -	243	- - -
Für 31 Sterbefälle	- - - - -		
Reste stehen aus	- - - - -	193 Thlr.	22 Sgr. 6 Pf.
4. An Rezeptions-Gebühren	- - - - -	11	7 6
5. An zurückbezahlten Capitalien	- - - - -	1534	9 9
6. An Zinsen	- - - - -	57	27 6
7. Für Verborgen des Leichentuchs	- - - - -	3	- - -
8. Ersparte Vorsteher-Beiträge	- - - - -	4	26 3
		<b>Cinnahme Summa</b>	<b>3304 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.</b>

Ausgabe.			
1. An Begräbniß-Geldern	- - - - -		
I. Klasse 12 Sterbefälle	- - - - -	428 Thlr.	10 Sgr.
II. = 13	- - - - -	459	20
III. = 6	- - - - -	230	- - -
2. An angelegten Capital	- - - - -	1657	27 6
3. Für Verwaltung	- - - - -	44	6 6
4. Insgemein Zeichnungen zu einem Leichenwagen	- - - - -	5	11 -
		<b>Ausgabe Summa</b>	<b>2825 Thlr. 15 Sgr. - Pf.</b>
		<b>Balance Cinnahme</b>	<b>3304 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.</b>
		<b>Ausgabe</b>	<b>2825</b>
		<b>Bleibt haarer Bestand</b>	<b>479 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.</b>

Hierzu tritt eine Sterbekassen-Quittung Guthaben bei der Vorstufkaffe mit Zinsen 47 = 2 = - =  
Sparkasten-Einlage Nr. 171 mit Zinsen 1653 = 26 = - =  
4 = 28 = 4 =

Activa Summa 2185 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.

Diese Rechnung wird bis zum 14. März c. mit dem Abnahme-Protokoll zur speciellen Einsicht der Mitglieder beim Nendanten Peltner öffentlich ausliegen.

Der Zustand der Kasse gestattet die Auszahlung einer Dividende an über dreijährige Quittungen, die auf 10 Sgr. pro Jahr normirt wird und schon jetzt erhoben werden kann. Behufs Erhebung ist die Vorlage der Quittung zum Vermerk erforderlich und wird Nendant Peltner zur Auszahlung dieser Dividende für Quittungen, die im Jahre 1863 und früher ausgestellt sind, bis 14. März c. täglich bis Mittag eingerichtet sein. Wer die Dividende jetzt nicht erhebt, für den wird sie bei den Begräbnißgeldern mit bezahlt werden.

Grünberg, den 17. Februar 1867.

## Die Vorsteher.

Pfeiffer, D. Prüfer, Carl Prüfer, F. Schulz, A. Lamprecht, H. Rippe, C. Lehfeld, W. Röhrich, Krüger, Ed. Sommer, Peltner, A. Schirmer, Vieß, Kaye, F. Below.

COULISSENWELT

der

## HOF THEATER

früherer Souveraine,

enthüllt uns die

### GEHEIMNISSE

aus deren

Salons und Boudoirs,

schildert das Treiben in den von

deutschen Fürsten

verpachteten

## SPIELHÖLLEN.

den Glanz und das Glend in den Bädern,

Speculationen

mit

## Menschen und Waaren.

Unser Roman ist ein nationales Werk, das nach gründlichen Studien geschrieben, scharf und wahr die Gebrechen der Zeit und die Uebelstände aller Sphären der Gesellschaft aufdeckt und geißelt.

Die „Allgemeine Illustrirte Zeitung“ erscheint wöchentlich und kostet per Quartal 13 Sgr. Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch die Buchhandlung von

W. Lebnsohn.

Nächste Gewinnziehung am 1. März 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000 GröÙte 5 Ziehungen im Jahr 1867.

## Gewinn-Aussichten.

### Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen des Jahres 1867 giltig, womit man 5mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 zc. zc. gewinnen kann.

Da diese Loose stets sehr begehrt sind, so ersucht man Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder Posteingahlung oder gegen Nachnahme baldigst und nur allein direct zu senden an das Bankgeschäft von

Anton Bing

in Frankfurt am Main.

Die amtliche Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Zu verschiedenen häuslichen Arbeiten wird ein Knabe von 15—16 Jahren gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

In nächster Freitagversammlung des Gew.- u. Gartenvereins Vortrag des Herrn Kuppich.

**Harmonie.**

Sonnabend den 23. d. M. Abends 8 Uhr außerordentliche Versammlung.  
Der Vorstand.

**Verein „Mercur.“**

Montag den 25. Vortrag des Herrn Dr. Hellmich über die edlen Metalle Gold und Silber.

Die hiesigen Herrn Wiesen-, Acker- und Forstbesitzer werden zur Revision der Vorwerkskasse, sowie zur Besprechung wegen des Forstkaufes auf **Sonntag den 24. d. M. Nachmittag 1 Uhr** in die Wohnung des David Prüfer ergebenst eingeladen.

Auch sind die Jagdgelder vom Krampfer Revier rechts des Kaschowege, sowie die vom Sawader Revier von den Herrn Interessenten bei David Prüfer zu erheben.

**Die Vorwerksältesten.**

**Atelier für künstliche Zähne**

und ganze Gebisse nach der neuesten amerikanischen Methode in Kautschuk und Gold, unter Garantie eines ganz schmerzlosen Verfahrens. Zahnschmerzen werden für immer beseitigt, Zähne plombirt und gereinigt und verspreche bei guten und pünktlichen Leistungen die billigsten Preise. Bestellungen nehme entgegen in der Wohnung des Uhrmachers Herrn J. Chieme. Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags.

**A. Gamm,**  
Zahntechniker.

Sehr schöne kräftige einjährige Kieferpflanzen à Schock 8 Pf., desgleichen einjährige Akazienpflanzen à Schock 3 Sgr., sowie hochstämmige Pappelpflanzen à Schock 3 Thlr., desgleichen einjährige Meerstrandkiefern à Schock 2 1/2 Sgr., desgleichen einjährige Schwarzkiefern à Schock 2 1/2 Sgr. verkauft und liefert auf Verlangen.

Kieferpflanzencultur à 100 Schock liefert und pflanzt gegen Garantie zu 4 Thlr.

Grämersborn bei Leitersdorf.

**W. H. Brunzel,**  
Förster a. D.

**Blühende Topfgewächse**

in großer Auswahl zu haben bei Herrn **Reinhold Fitze** am Markt, auch werden Bestellungen auf Bouquets daselbst stets angenommen.

**Gustav Neumann,**  
Kunst- und Handelsgärtner.

Dünger kauft mein Gärtner.

**Eduard Seidel.**

Die Wiedereröffnung der Schiffahrt giebt uns Veranlassung, unsre Dienste im Expeditionsfache, ganz besonders für die Versendungen von und nach Stettin, angelegentlichst zu empfehlen. Durch die regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Stettin und hier sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und stellen auf Verlangen feste Uebernahmen nach Stettin und allen Seepätzen, sowie wir auch Assuranzanzen auf Güter zur See und auf Flüssen zu billigen Prämien besorgen.

Frankfurt a./D., den 15. Februar 1867.

**Herrmann & Co.,**

**Expeditoren und Haupt-Agenten der Stettiner Dampfschleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft.**

Soeben traf wieder ein:

**Hempel's wohlfeile Classiker-Ausgabe.  
National-Bibliothek sämtlicher deutschen Classiker.**

Erste wohlfeile und vollständige Ausgabe ihrer Meisterwerke  
Preis der Lieferung elegant ausgestattet 2 1/2 Sgr.

Erste Lieferung 9 Bogen stark: **Bürger's Gedichte.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

**W. Levysohn.**

Bestellungen auf

**Masken-Anzüge**

werden bis **Dienstag Mittag den 26. d. M. angenommen.**

**Heinrich Wilcke.**

**400 Thlr.** werden auf sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exp d. Bl.

**Stroh Hüte**

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen von

**Ida Köhler.**

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

**Gicht,**

**Rheumatismen**

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 & 5 Sgr. zu haben bei

**Reinhold Wahl.**

Neben meiner Gärtnerei (grüner Weg) kann allerlei Schutt abgeladen werden.

**Eduard Seidel.**

**Bleichwaaren**

übernehme ich auch in diesem Jahre für die anerkannt besten Rasenbleichen des Herrn Friedrich Emrich in Hirschberg.

**Ernst S. Lange.**

Eine Unterstube ist vom 15. März ab zu vermieten

Hospitalstraße Nr. 16.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Grünstraße, sondern Silberberg Nr. 23 bei Herrn Krenz wohne.

**Wittwe Günther, Wäscherin.**

**Baumpfähle** empfiehlt **E. Uhlmann.**

Ein möbirtes Zimmer nebst Kabinet, beste Gegend der Stadt, ist zum 1. April zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl

Einen Acker nebst Gräserei am Fließ hat zu verpachten

**Wittwe Grunwald,**  
Berliner Straße.

1865 Weißwein à Qu. 6 1/2 Sgr. bei **G. Hampel** hinter der Burg.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am Sonntage Segestima.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 18. Februar.			Schwiebus, den 9. Februar.			Sagan, den 16. Februar.					
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.			
Weizen . . . . .	3	6	3	3	5	—	3	7	6	3	2	6
Roggen . . . . .	2	15	—	2	11	3	2	12	—	2	12	6
Gerste . . . . .	2	—	—	1	27	6	1	27	6	1	27	6
Hafer . . . . .	1	8	6	1	6	—	1	9	—	1	5	—
Erbſen . . . . .	2	15	—	2	10	—	2	12	6	2	12	6
Hirse . . . . .	4	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	24	—	—	20	—	—	20	—	—	—	16
Heu der Str. . . . .	—	25	—	—	17	6	—	—	—	—	25	—
Stroh, das Sch. . . . .	5	15	—	5	15	—	—	—	—	4	20	—
Butter, das Pfd. . . . .	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	8	—